

## Zusätzliche Betreuungskräfte in stationären Pflegeeinrichtungen

Kaum bekannt ist dieser Einsatz von Betreuungskräften, die für die Mitarbeiter eine Entlastung bringen und für die Bewohner eine Bereicherung der täglichen Routine darstellen.

Durch entsprechende Ergänzungen im Sozialgesetzbuch XI § 43b hat das Bundesministerium für Gesundheit die bestehenden Regelungen erweitert.

Dazu gehören u.a.:

- Zusätzliche finanzielle Regelungen für stationäre Einrichtungen bei Einstellung von Betreuungskräften, um den Bewohnern mehr Lebensqualität und eine weitere bessere Ergänzung der notwendigen Versorgung und Betreuung zu gewährleisten. Die Finanzierung erfolgt über die Pflegekassen.
- Mit malen, kochen, backen, Musik hören, musizieren, Brett- und Kartenspiele spielen, lesen, Spazieren gehen uvm. beginnt das Aufgabenspektrum. Selbstverständlich sollen (und sind) diese Mitarbeiter bei Gesprächen jeder Art und Anhörung von evtl. Sorgen Ansprechpartner sein.
- Die Anforderungen enthalten eine positive Einstellung zu kranken, älteren und behinderten Menschen. Hier werden viel Flexibilität, Beziehungsfähigkeit und psychische Stabilität gefordert. Zuverlässigkeit und Bereitschaft zur Teamarbeit sind weitere Anforderungen.
- Ohne Aus- bzw. Fortbildung werden diese Betreuungskräfte nicht eingesetzt. Ein Orientierungspraktikum in diversen Pflegeeinrichtungen, ein Basiskurs sowie weitere Praktika bei Zeiten von 2 Wochen und mehr. Die erworbenen Qualifikationen können später bei einer Berufsausbildung angerechnet werden.



*Dieter Mahel*

Der Gesetzgeber hat mit dieser Erweiterung im Sozialgesetzbuch eine positive Ergänzung vorgegeben, um Bewohnern in Pflegeeinrichtungen nach der Arbeitswelt, im Alter oder bei Behinderung einen würdevollen Tag oder Lebensabend zu ermöglichen.

# Taschendiebstahl-

## Seien Sie auf der Hut und -vermasseln Sie Langfingern die Tour!

Gemütlich im Café sitzen, auf dem Wochenmarkt einkaufen gehen oder durch den Park bummeln, manche Menschen achten in diesen Situationen nicht mehr aufmerksam auf ihre Wertsachen und verlieren diese, manchmal nur für einen kurzen Augenblick, aus den Augen.

Ob man sich in einem Gebäude oder an der frischen Luft aufhält, spielt keine Rolle, getreu dem Sprichwort: „Gelegenheit macht Diebe!“ nutzen Langfinger alle günstigen Gelegenheiten sofort aus und innerhalb weniger Augenblicke sind das Portemonnaie, die Geldkarten oder auch das Schlüsselbund / der Autoschlüssel verschwunden.

Dabei gehen Taschendiebe meist in Gruppen vor: Ein Täter lenkt das Opfer ab, ein weiterer entwendet die Beute und übergibt sie an eine dritten Person, die damit in der Menge



verschwindet. Dies geschieht blitzschnell binnen weniger Sekunden. Die Tricks dabei sind vielfältig: Häufig rempeln die Täter ihre Opfer an und verwickeln sie mit fadenscheinigen Fragen in ein Gespräch. Oder sie treten mit ihnen in Kontakt, indem sie beispielsweise die Kleidung beschmutzen und übersteigerte Hilfsbereitschaft anbieten. Manchmal werden die Opfer auch gebeten, Geld zu wechseln und bemerken erst im Nachhinein, dass die Geldbörse geleert wurde.

Für die Polizei gestalten sich die Ermittlungen in der Regel schwierig. Werden die Diebe nicht bereits auf frischer Tat ertappt und festgehalten, sind sie nur schwer ausfindig zu machen, da die Opfer den Verlust nicht gleich bemerken und die Täter so auch nicht beschreiben können.

Daher ist es umso wichtiger, den Kriminellen ihr Handwerk zu erschweren!

Durch die eigene Achtsamkeit und Aufmerksamkeit sowie die Beachtung der nachfolgenden Vorsichtsmaßnahmen können Sie sich selbst sehr gut schützen und unangenehme Erfahrungen vermeiden.

Hier einige Tipps der Polizei:

- Achten Sie in Menschenmengen, bei Gedrängel und in unübersichtlichen Situationen noch stärker auf Ihre Wertsachen!
- Wertsachen gehören NICHT in Gesäßtaschen oder in den vorderen Bereich von Rucksäcken – hier haben Täter leichten Zugriff.
- Tragen Sie Handtaschen immer geschlossen vor dem Körper! Der Zipper sollte nach vorne zeigen.
- Lassen Sie keine Taschen oder Wertgegenstände (Handys) offen und unbeaufsichtigt liegen! Z.B. im Einkaufswagen, auf dem Restauranttisch oder beim Shopping.
- Nehmen Sie immer nur so viel Bargeld wie nötig mit und verteilen Sie Ihre Wertsachen möglichst am Körper (Jackeninnentaschen, Gürteltaschen, Brustbeutel etc.)

Wenn Sie trotz aller Vorsicht bestohlen worden sind, wählen Sie die 110 – Wenden Sie sich an Ihre Polizei; lassen Sie umgehend Ihre Karten sperren – Sperr-Notruf 116 116

Weitere Informationen erhalten Sie auch unter: [www.polizei.hamburg.de](http://www.polizei.hamburg.de)

# Barrierefreier Tourismus in Deutschland „Reisen für Alle“

Die Zahl der Reisenden für die Barrierefreiheit wichtig ist, wächst beständig an. Zahlreiche Anbieter der Reisebranche haben den Handlungsbedarf erkannt.

Das Bundesministerium für Wirtschaft, Betroffenen-Verbände und die Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT) haben in enger Abstimmung Standards für ein einheitliches Kennzeichnungssystem für barrierefreie Reiseangebote in Deutschland entwickelt. Titel dieses Projekts ist „Reisen für Alle“.



*Brigitte Michiels-Lein*

Auf der Webseite [germany.travel.de](http://germany.travel.de) gibt es eine Datenbank (dtsch./engl.) mit derzeit 1.500 geprüften barrierefreien Angeboten.

## „Hamburger Hausbesuch“ – bald auch in Bergedorf

Als Pilotprojekt startete in den Bezirken Eimsbüttel und Harburg im letzten Jahr der „Hamburger Hausbesuch“.

Und es sieht danach aus, dass er ein Erfolgsmodell werden wird.

In einer ersten Auswertung der Monate September bis Dezember 2018 haben in den Hamburger Pilotgebieten Eimsbüttel und Harburg, 33% der angeschriebenen 80-jährigen das Besuchsangebot angenommen.

Dieses positive Ergebnis der Rückmeldungen in der Startphase, nimmt die Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks nun zum Anlass, bis zum Jahresende den „Hamburger Hausbesuch“ auf ganz Hamburg auszuweiten.

Nur zum Vergleich: Aus anderen Bundesländern, wo es dieses Modell in ähnlicher Form bereits gibt, kennen wir Zahlen, dass ca. 25% der älteren Menschen dieses Angebot angenommen haben

### Wie also funktioniert der „Hamburger Hausbesuch“

Aus Anlass des 80. Geburtstages bekommen alle Hamburgerinnen und Hamburger einen Brief mit persönlichen Glückwünschen von der Gesundheitssenatorin Cornelia Prüfer-Storcks.

In diesem Schreiben wird ein Besuchstermin angeboten um mit den Seniorinnen und Senioren direkt ins Gespräch zu kommen und die vielen Unterstützungsmöglichkeiten, die es in der Stadt gibt aufzuzeigen und bei eventuell benötigter Hilfe den Zugang zu geeigneten Angeboten zu erleichtern.

Die Themen, die bei den bereits durchgeführten Besuchen angesprochen wurden, waren sehr vielfältig. Angefangen von der gesundheitlichen Situation über soziale Kontakte bis hin zu sich abzeichnenden Unterstützungs- und Pflegebedarfen.

Im Mittelpunkt stehen die individuellen Interessen, Wünsche und Bedürfnisse der Menschen.

In dem Anschreiben zum 80. Geburtstag wird ein Terminangebot gemacht. Wenn der Hausbesuch an dem angebotenen Tag erwünscht ist, muss nichts gemacht werden. Passt der Termin nicht, kann er in Absprache geändert werden.

Wenn Sie nicht möchten, dass der Hausbesuch bei Ihnen zu Hause stattfindet, kann auch ein anderer Ort, zum Beispiel das Bezirksamt, gewählt werden.

An dem Gespräch kann selbstverständlich eine weitere Person Ihres Vertrauens teilnehmen. Der Hausbesuch dauert in der Regel ca. 1 – 2 Stunden. Sie können den Hausbesuch aber jederzeit beenden.

Wichtig zu wissen ist, dass die Teilnahme freiwillig ist. Der „Hamburger Hausbesuch“ ist ein Angebot der Stadt und kann von den angeschriebenen Personen auch abgelehnt werden.



*Karin Rogalski-Beeck*

Des Öfteren sind wir gefragt worden, warum dieses Angebot erst mit dem 80. Geburtstag gemacht wird, denn es gibt sicher Personen in unserer Stadt, die dieses Hilfeangebot gerne früher in Anspruch nehmen würden.

Erfahrungswerte aus anderen Bundesländern zeigen deutlich, dass viele der unter 80-jährigen noch so mobil und aktiv sind, dass zu einem früheren Zeitpunkt der Besuch nicht erwünscht wird.

Es ist aber durchaus möglich diesen Hausbesuch vor dem 80. Lebensjahr zu bekommen.

Wenn Sie sich angesprochen fühlen oder jemanden kennen der dieses Angebot gerne zu einem früheren Zeitpunkt annehmen würde, nehmen Sie gerne Kontakt auf mit der

Fachstelle Hamburger Hausbesuch für Seniorinnen und Senioren

Telefon: 040 / 55 81 47 25

E-Mail: [hamburger-hausbesuch@hamburg.de](mailto:hamburger-hausbesuch@hamburg.de)

Adresse: Fachstelle Hamburger Hausbesuch für Seniorinnen und Senioren,  
Sellhopsweg 18-22, 22459 Hamburg

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachstelle helfen Ihnen sehr gerne weiter

**Impressum** die Bergedorfer Seniorenpost ist ein Informationsblatt des Bezirks-Senioren-Beirates Bergedorf. Weidenbaumsweg 21, Eingang C, 2. OG, 21031 Hamburg. ☎ 42891 3044 oder außerhalb der Sprechzeiten ☎ 42891 2093 E-Mail: [seniorenbeirat@bergedorf.hamburg.de](mailto:seniorenbeirat@bergedorf.hamburg.de)

Redaktion: D. Mahel, K. Rogalski-Beeck,  
B. Michiels-Lein  
Fotos: © May, Polizei Hamburg

Die Sprechzeit des Bergedorfer Seniorenbeirats ist dienstags von 10 – 12 Uhr

*Die unabhängige Interessenvertretung  
der älteren Generation*